

Für unsere Frauen.

Die Rumfordsche Suppe.

Die Massenpeisungen, die jetzt allerorts zur befriedigenden Lösung der Magenfrage eingerichtet werden sollen, haben ein geschichtliches Vorbild großen Stils in dem gemeinnützigen Wirken des bayerischen Grafen Rumford und in seiner berühmten, über ganz Europa verbreiteten Suppe. Was der große Physiker und Menschenfreund durch seine bahnbrechenden Arbeiten auf dem Gebiet der Wärmetheorie geleistet, kann hier nicht erörtert werden. Nach zahlreichen wissenschaftlichen Versuchen fand er, wie er selbst in seinem berühmten „Essay über die Ernährung der Armen“ mitteilt, daß die billigste, schwachste und nahrhafteste Speise, die gefunden werden konnte, eine Suppe ist, bestehend aus Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Brobstücken, Essig, Salz und Wasser in bestimmten Mengen. Die Art der Zubereitung dieser Suppe ist die folgende: Wasser und Gerste werden zuerst zusammen in den Sparlocher getan und zum Kochen gebracht; dann werden die Erbsen hinzugefügt und das Kochen unter kleinem Feuer zwei Stunden fortgesetzt. Dann kommen die Kartoffeln hinzu und die Masse kocht noch eine Stunde, wobei die Flüssigkeit mit einem großen Holzlöffel umgerührt werden muß. Dann wird Essig und Salz hinzugegeben und zuletzt erst, wenn die Suppe aufgetragen werden soll, wird Brot hineingeschnitten. Die Menge von dieser Suppe, die genügt, um eine kräftige gesunde Person völlig zu sättigen, beträgt 550 Gramm. Später gestaltete Rumford die Zubereitung noch billiger, indem er der Suppe Knochen, Blut und andere, bisher nicht verwendete Abfallstoffe zusetzte. Zehntausende wurden täglich mit dieser Suppe in München gespeist und ihr Ruhm verbreitete sich durch ganz Deutschland, wo das Beispiel vielfach Nachahmung fand. Die Engländer lernten durch die Einführung dieser „ökonomischen Suppe“ erst Suppe essen; bei der großen Feuerung von 1798 und 1799 wurden in London zahlreiche Suppenhäuser errichtet, in denen Massenpeisungen im größten Stil mit der Rumfordschen Suppe stattfanden. In Paris rief man eine „Philantropische Gesellschaft zur Verteilung Rumfordscher Suppen“ ins Leben, die in zahlreichen Anstalten Suppen an die Armen ausgab. Ähnliche Unternehmungen wurden und auch in den anderen Ländern Europas ins Werk gesetzt und man berechnete, daß eine Ersparnis von vielen Millionen erzielt werde durch die verständigere Benutzung der Nahrungsmittel, die dieses Suppenrezept herbeigeführt habe. Die Literatur dieser Zeit hallt wieder vom Lobe Rumfords als eines großen Wohltäters der Menschheit: „Von der Nema bis zur Seine, von der Themse bis zur Donau schwebt des Grafen Benjamin Rumford Name auf viel tausend Lippen. Er hat die frierende und hungernde Menschheit gewärmt und gesättigt. Die Feen fangen an seiner Wiege nur den einen Segensspruch: Unser täglich Brot gibt er heute...“